

Fig. 14.

stehen gebliebenen Laibungskanten durch eine Kehle abgeschragt sind (Fig. 14). Die Blattkapitälé aus weißem Marmor sind an beiden Seiten ungleich; es sind jederseits sechs, deren friesartige Fortsetzung noch vor der Vorhallenmauer abgeschlossen ist. Die rechten Kapitälé bestehen aus je zwei Kelchen spitzer, stark gerippter (zeichnerisch behandelter), an den Spitzen eingerollter Blätter; die linken Kapitälé sind aus dicken, knolligen, schwer eingerollten (optisch behandelten) Blättern gebildet. Über dem Rundbogenportal läuft in der Höhe der Kapitälé ein Fries aus weißem Marmor, dessen zwischen kantigen Stäben vertiefter Mittelstreifen eine zur Mitte symmetrische fortlaufende Rebenranke mit Trauben und Blättern ziert. Die Reliefbehandlung halb erhaben, gegen den neutralen Hintergrund andersfarbig wirkend. Die Lunette darüber, deren Laibung den Gewänden entsprechend profiliert ist, enthält ein Relief in weißem Marmor (Fig. 16). In der Mitte thront Christus auf dem Regenbogen in hieratischer, streng frontaler Stellung. Das bärtige Haupt umgibt der Kreuznimbus; die Ohren stehen en face, hinter ihnen fallen zwei gestrichelte Haarsträhne herab. Die rechte Hand ist mit zwei gestreckten segnenden Fingern zur Brust erhoben, die linke hält ein auf den Knien aufgestütztes aufgeschlagenes Buch; die Füße unten auf einer vorn mit einer Ranke verzierten Platte und sind an den

Fig. 16.

Spitzen unbedeckt. Das Untergewand ist unter der Brust gebunden, der Mantel fällt in einer geraden Falte über die linke Schulter, in runden eingeschnittenen Falten um den rechten Arm bis zur Hand hinauf. Das rechte Bein ist bis zur Mitte der Wade mit dem Mantel bedeckt, der — bis auf einen eingezeichneten Faltenzug — glatt anliegt; dann zieht sich der Mantel

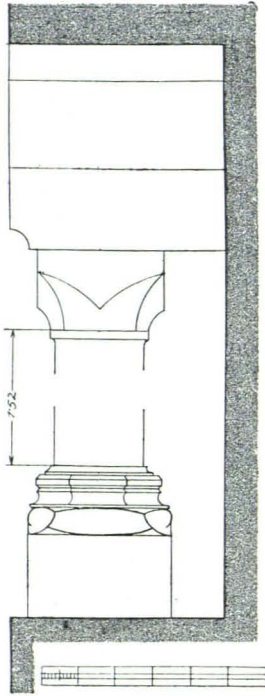


Fig. 13 Trennungssäule im vermauerten Fenster des sechsten Turmgeschosses, 1 : 20 (S. 3)

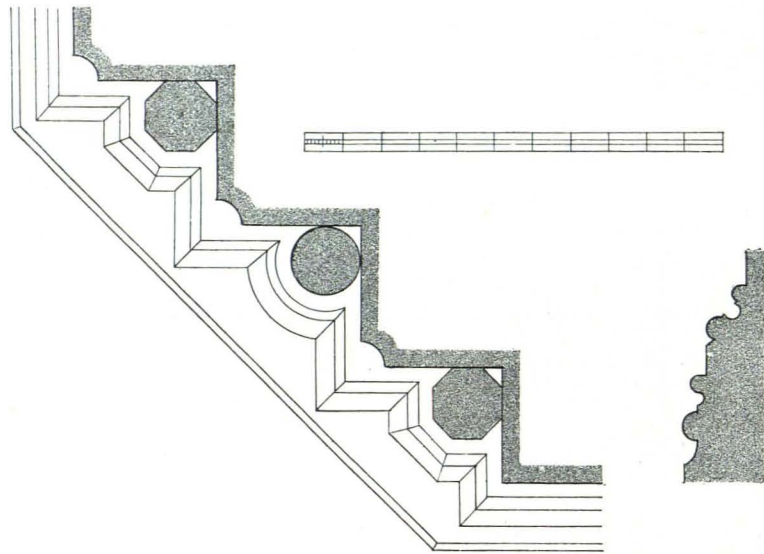


Fig. 14 Stiftskirche, Hauptportal, Profil der Laibung und Sockelprofil, 1 : 20 (S. 4)

in runden Falten zum linken Knie hinauf und fällt in ebensolchen Falten an der andern Seite herunter. Das linke Bein drückt sich bis zum Knie durch das Untergewand durch, das zwischen den Beinen runde Falten bildet. Links und rechts knien Petrus und Paulus, beide auf dem äußeren Knie aufgeknieet und die äußere Hand auf das aufgestellte innere Knie gelegt. Die anderen — inneren — Arme stützen sich mit dem Ellbogen auf das entsprechende Knie und halten den Schlüssel beziehungsweise eine Schriftrolle empor. Beide Heiligen sind einfach nimbiert; der hl. Petrus mit rundem Vollbart und an den Rändern gekraustem Haupthaar; das Obergewand zieht sich mit gestrichelten Falten unter dem rechten Arm durch über die Brust zur linken Schulter, während sein anderes Ende auf den knienden Fuß herabfällt und sich dort zu gebauschten Falten anhäuft. Der Mantel deckt auch das linke Knie, während sich das rechte durch das gespannte Untergewand durchdrückt. Der hl. Paulus mit langem, spitzem Vollbart, der in das glatte Haupthaar übergeht. Das Obergewand fällt in runden Falten über den rechten Oberarm, hängt zwischen den beiden Beinen frei herab, während es sich über den linken Fuß häuft. Beide Beine drücken sich durch das gespannte Untergewand durch. Hinter den beiden Aposteln je ein Baum, dessen runder Stamm mit drei Ästen in die abgerundete kegelförmige, in Palmetten ausgefranzte Baumkrone übergeht. Auf dieser sitzt je eine Taube nach außen und wendet den Kopf gegen die Mitte zurück, plastisch zeichnerisch. Umschrift: *Janua sum vite salvandi quique venite, per me transite via non est altera vite.*

Zur Gruppe der langobardisch beeinflussten Portale in Salzburg und Umgebung gehörig; um 1240, der oberitalienischen Kunst noch näher stehend als die entsprechenden Portale der Nonnbergkirche (Kunsttopographie VII, Taf. I) und Franziskanerkirche (Kunsttopographie IX, Fig. 107).